**Ausgabe September 2022** 

# Liebe Mandantin und Mandant, liebe Investorin und Investor!

Wie gewohnt möchten wir Ihnen gerne auf diesem Wege unsere aktuelle Markteinschätzung zukommen lassen und Sie über die aktuellen Entwicklungen der jeweiligen nachhaltigen Vermögensverwaltungsstrategien informieren.

Ihr MehrWert Assetmanagement

# MehrWert.

FINANZ.BEWUSST.SINN.

#### **Ausgabe September 2022**

#### Makroökonomische Marktentwicklung

Nach einigen Monaten der negativen Schlagzeilen beginnen wir unseren aktuellen Marktkommentar umso freudiger mit einer positiven Nachricht für die Demokratie: Der ukrainischen Armee scheint eine potenzielle Kehrtwende des Momentums gelungen zu sein. Nachdem die Kiewer Propaganda wochenlang getrommelt hatte, wie energisch man in der Region Cherson um die Rückeroberung von Gelände kämpfe und offenbar damit erfolgreich massive russische Verbände in dieses Gebiet gelockt hatte, schlug das ukrainische Militär nun überraschend an völlig anderer Stelle, in der Region Charkiw, zu und überrannte dort geradezu die russischen Streitkräfte. Trotz dieses Vorstoßes dürfte eine Interpretation dieses Erfolges als möglicher Wendepunkt des Krieges jedoch leider verfrüht sein. Denn nach wie vor steht Russland die Möglichkeit einer Generalmobilmachung zur Verfügung, was binnen kurzer Zeit hohe Zahlen an neuen Soldaten erschlie-Ben würde. Außerdem ist, gerade im Angesicht einer drohenden russischen Niederlage, die Gefahr eines Einsatzes taktischer Nuklearwaffen nie ganz auszuschließen. Auch wenn also Nachrichten militärischer Erfolge der Ukraine wie jene aus der Region Charkiw erfreulich sind, sollte nicht vorschnell von einer russischen Niederlage ausgegangen werden. Und selbst für den Fall, dass der militärische Konflikt beendet wird, dürften bis auf weiteres die wirtschaftlichen Aussichten für Europa und damit die Perspektive für europäische Aktien eher trüb sein.

Denn die sich abzeichnende Rezession droht, sich in eine Reihe der eher schweren ökonomischen Rückschläge der letzten 20 Jahre einzuordnen. Schon im August 2022 lag die Zahl der Insolvenzen in Deutschland 26 % höher als vor einem Jahr, Frühindikatoren deuten auf ein Schrumpfen im produzierenden Gewerbe von 5 % und mehr hin. Sollten Strom- und Gaspreise vorerst weiter steigen, drohen möglicherweise sogar erhebliche Produktionsausfälle, Unternehmensschließungen und eventuell ein schmerzhafter Anstieg der Arbeitslosigkeit. Gerade weil die Schwere der wirtschaftlichen Abschwächung noch nicht voll absehbar und auch in offiziellen Prognosen kaum ernsthaft abgebildet ist, könnte sich der Ausblick für Aktienanleger in Europa also zunächst noch weiter eintrüben. Die europäische Zentralbank EZB wird dabei wohl leider kein allzu großes Licht am Horizont darstellen. Hatte man dort zu Jahresbeginn noch geglaubt, man könne im Jahr 2022 die Geldpolitik ganz langsam wieder auf einen neutralen Kurs bringen, haben unerwartete Lieferkettenschocks infolge neuer Covid-Lockdowns in Asien und die Energiepreisexplosion infolge des russischen Überfalls auf die Ukraine die Inflationszahlen hochschnellen lassen. Entsprechend versucht die EZB nun zu retten, was zu retten ist, im Juli gar in Form einer Leitzinserhöhung um 0,5 Prozentpunkte. Positive Auswirkungen sind bisher jedoch zum Großteil Fehlanzeige.



#### **Ausgabe September 2022**

Die US-Notenbank Fed ist hier in einer etwas komfortableren Situation, da sie die Zinswende bereits ein knappes halbes Jahr früher als ihr europäisches Pendant einleitete. Aber selbst die Fed hat seither in Sachen Kommunikation und Größe der Zinsschritte noch einiges nachgelegt. Zuletzt rhetorisch in Jackson Hole, wo Fed-Chairman Jerome Powell äußerte, dass die Fed sich sehr wohl darüber im Klaren sei, als Zentralbank wenig gegen Angebotsknappheiten als Ursache der Inflation ausrichten zu können. Man wolle daher, so Powell, die Nachfrage dem Angebot anpassen, um die Inflation in den Griff zu bekommen. Man sei sich dabei der Schmerzen bewusst, die dieses Manöver für die Volkswirtschaft zur Folge haben würde. Hinzu kommen anstehende midterm elections – also Zwischenwahlen – welche historisch meist die Oppositionspartei begünstigten und zu einem Verlust der Mehrheit im Senat für Demokraten führen könnte. Die Reaktion an den Kapitalmärkten wäre vor dem Hintergrund dieser politischen Pattsituation wohl nicht sehr positiv.

All dies zeichnet in Europa und den USA ein weiterhin eher düsteres Bild für Wirtschaft und Kapitalmärkte. Und auch auf Asien gilt es auf Grund der anhaltenden Spannungen zwischen China und Taiwan eher mit einem skeptischen Blick zu schielen. Und trotzdem wollen wir keinesfalls das Ende der Welt skizzieren, denn es gibt durchaus auch Lichtblicke: Die russische Bevölkerung und Politik scheinen Putin's Kriegswillen langsam überdrüssig zu werden, der Senat in den USA hat das bisher größte nachhaltige Stimuluspaket offiziell verabschiedet und auch die deutsche Politik diskutiert konkrete Vorschläge zu Energiepreisdeckel und Co. Die kommenden Wintermonate bieten somit jede Menge Entwicklungspotenzial an den Kapitalmärkten, sowohl negativ als auch positiv. Die Achterbahnfahrt der Aktien- und Anleihekurse wird zunächst also weitergehen. Langfristig sehen wir jedoch nach wie vor große Chancen in nachhaltigen Zukunftsthemen. Erneuerbare Energien, alternative Mobilität, Recycling, Digitalisierung und Automatisierung sind nur eine Auswahl der Wirtschaftssegmente, welche bereits jetzt große Kapitalzuflüsse verzeichnen und auch in den nächsten Jahren starkes Wachstum versprechen. Bei den derzeitigen Kursniveaus wäre ein anti-zyklischer, stufenweiser Einstieg in die Märkte also durchaus eine vielversprechende Option, welche auch wir bei MehrWert aktiv diskutieren und vorbereiten.



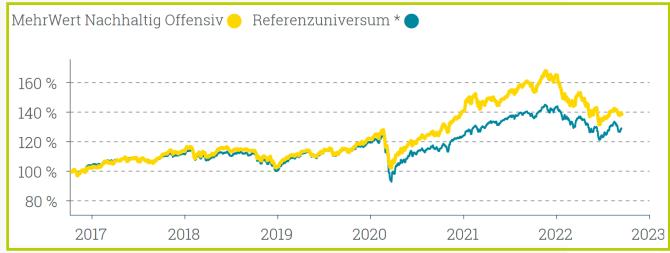
#### **Ausgabe September 2022**

#### Strategieentwicklung - Nachhaltigkeitsstrategie Offensiv:

Bei einem derzeitigen Volatilitätsniveau von 10,95 % über einen 1-Jahreszeitraum weist unsere offensive Nachhaltigkeitsstrategie derzeit eine aktuelle Wertentwicklung (nach Kosten; zeitgewichtete Rendite) von -15,64 % (im Vergleich zu -13,67 % im Vormonat) aus.

Auch im Laufe des vorangegangenen Monats wurden auf Grund der volatilen Kursentwicklungen zunächst keinerlei Veränderungen an unseren Strategien vorgenommen. Wie eingangs erwähnt, wird derzeit jedoch ein stufenweise Wiedereinstieg in die Märkte vorbereitet. In unserer offensiven Nachhaltigkeitsstrategie beläuft sich die Aktienquote somit unverändert auf 43 %, der Anteil der in Mischfonds enthaltenen Rententitel auf 2 % und die Liquidität auf 55 %.

#### Wertentwicklung nach Kosten seit Auflage in %1



Stand: 16.09.2022

Hier gelangen Sie zum Factsheet der Strategie: https://bfv-live.factsheetslive.com/product/ffbwlmwnaof0/factsheet

#### Wir wurden ausgezeichnet!

Für die Performance unserer offensiven Vermögensverwaltungsstrategie in 2020 und 2021 durch die BfV Bank für Vermögen AG





Die Bruttowertentwicklung (BVI-Methode) berücksichtigt alle auf Fondsebene anfallenden Kosten, die Nettowertentwicklung zusätzlich das Einstiegsentgelt; weitere Kosten können auf Anlegerebene anfallen (z. B. Depotkosten). Da das Einstiegsentgelt nur im 1. Jahr anfällt unterscheidet sich die Darstellung brutto/netto nur in diesem Jahr. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die Zukunft.

<sup>\*</sup> Mischfonds EUR aggressiv – Global (Morningstar)

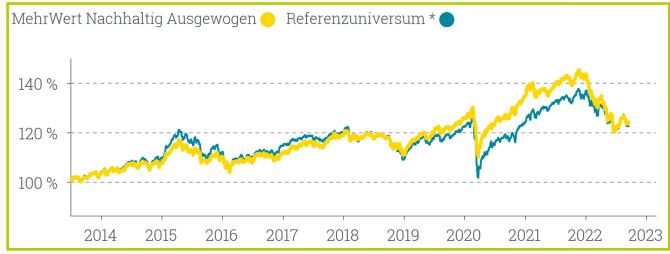
#### **Ausgabe September 2022**

#### Strategieentwicklung - Nachhaltigkeitsstrategie Ausgewogen:

Die Vermögensverwaltungsstrategie "Mehrwert Nachhaltig Ausgewogen" weist bei einem einjährigen Volatilitätsniveau von aktuell 6,54 % im laufenden Jahr bisher eine Wertentwicklung (nach Kosten; zeitgewichtete Rendite) von -13,53 % (im Vergleich zu -11,81 % im Vormonat) aus.

Wie auch in der offensiven Strategie wurden an unserer ausgewogenen Nachhaltigkeitsstrategie im Laufe des vergangenen Monats keine weiteren Anpassungen vorgenommen. Die Aktienquote beläuft sich somit unverändert auf 27 %, die Rentenpositionen betragen weiterhin 25 % und liquide Geldmarktfonds 48 %.

#### Wertentwicklung nach Kosten seit Auflage in %1



Stand: 16.09.2022

Hier gelangen Sie zum Factsheet der Strategie: https://bfv-live.factsheetslive.com/product/ffbwlmera000/factsheet

#### Wir wurden ausgezeichnet!

Für die Performance unserer ausgewogenen Vermögensverwaltungsstrategie 2020 und 2021 durch die BfV Bank für Vermögen AG





<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Die Bruttowertentwicklung (BVI-Methode) berücksichtigt alle auf Fondsebene anfallenden Kosten, die Nettowertentwicklung zusätzlich das Einstiegsentgelt; weitere Kosten können auf Anlegerebene anfallen (z.B. Depotkosten). Da das Einstiegsentgelt nur im 1. Jahr anfällt unterscheidet sich die Darstellung brutto/netto nur in diesem Jahr. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die Zukunft.

<sup>\*</sup> Morningstar-Peergroup Mischfonds EUR flexibel – Global

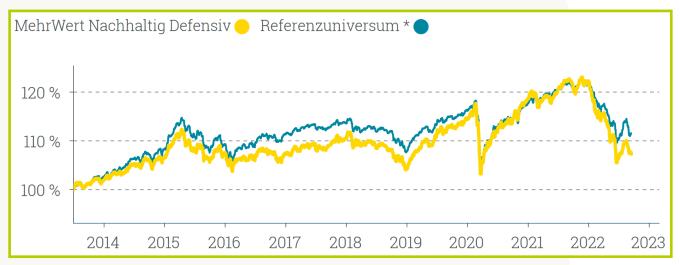
#### **Ausgabe September 2022**

#### Strategieentwicklung - Nachhaltigkeitsstrategie Defensiv:

Unsere Vermögensverwaltungsstrategie "Mehrwert Nachhaltig Defensiv" verzeichnete im laufenden Jahr bisher eine Wertentwicklung (nach Kosten; zeitgewichtete Rendite) von -11,96 % (im Vergleich zu -10,25 % im Vormonat) bei einer derzeitigen Volatilität im 1-Jahres-Zeitraum von 4,20 %.

Auch in unserer defensiven Strategie haben wir im Laufe des letzten Monats keine weiteren Anpassungen vorgenommen. Die Aktienquote der Strategie beläuft sich somit nach wie vor auf 15 %, der Anteil der liquiden Mittel auf 48 % und der Rentenanteil auf 37 %.

#### Wertentwicklung nach Kosten seit Auflage in %1



Stand: 16.09.2022

Hier gelangen Sie zum Factsheet der Strategie: https://bfv-live.factsheetslive.com/product/ffbwlmerd000/factsheet

#### Wir wurden ausgezeichnet!

Für die beste defensive Vermögensverwaltungsstrategie 2020 durch die BfV Bank für Vermögen AG







Die Bruttowertentwicklung (BVI-Methode) berücksichtigt alle auf Fondsebene anfallenden Kosten, die Nettowertentwicklung zusätzlich das Einstiegsentgelt; weitere Kosten können auf Anlegerebene anfallen (z.B. Depotkosten). Da das Einstiegsentgelt nur im 1. Jahr anfällt unterscheidet sich die Darstellung brutto/netto nur in diesem Jahr. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die Zukunft.

<sup>\*</sup> Mischfonds EUR defensiv – Global (Morningstar

#### **Ausgabe September 2022**

#### Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Denken hält bei immer größeren Teilen der Bevölkerung Einzug. Dies ist einerseits ein sehr positives Zeichen mit Blick auf den Klimawandel, wohl das drängendste Zukunftsthema der Menschheit. Andererseits bedingt dies jedoch auch einen Wandel in Sachen Produktion und Konsum, z.B. durch den Umstieg auf erneuerbare Energien und alternative Mobilität. Da die Rohstoffkontingente unseres Planeten jedoch endlich sind, ist ein flächendeckendes Recycling, allen voran von Lithium-Ionen-Batterien aus Elektroautos, unabdingbar, um die zukünftige Versorgung mit kritischen Rohstoffen für ein nachhaltigeres Leben sicherzustellen. Heutige Recyclingverfahren gewinnen dabei jedoch nur einige Metalle zurück, Lithium geht teilweise verloren, Grafit sogar vollständig.

Ein neues Verfahren könnte dies nun ändern: Im Projekt RecycleMat hat das Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden- Württemberg (ZSW) einen Recyclingprozess entwickelt, durch den Aktivmaterialien aus gebrauchten Lithiumionenbatterien wiederaufbereitet und direkt in neuen Batterien eingesetzt werden können. Dies geschieht in relativ einfachen chemischen Prozessen. Die mit dem neuen Verfahren reaktivierten Materialpulver erreichen 95 Prozent ihrer Ausgangskapazität. Dies gilt sowohl für die Metalloxide im Pluspol der Batterien als auch überraschenderweise für den Grafit des Minuspols. Die Forschenden haben aus solchem Recyclingmaterial bereits neue Batteriezellen hergestellt und elektrochemisch vermessen. "Das Recycling von Batterien ist nicht nur wünschenswert, sondern absolut notwendig. Der Übergang in eine klimaneutrale Wirtschaft erfordert einen umfassenden Ausbau der Kreislaufwirtschaft – gerade auch bei Batterien, die verschiedene kritische Rohstoffe enthalten. Mit hochwertigem Recycling helfen wir aber nicht nur der Umwelt, sondern verringern auch perspektivisch die Abhängigkeit von Rohstoffimporten. Mit Blick auf die aktuellen Herausforderungen durch gestörte Lieferketten erhöhen wir damit die Resilienz und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Baden-Württembergs. Die Forschungsergebnisse des ZSW leisten einen wichtigen Beitrag, um diese ambitionierten Ziele zu erreichen, und zeigen auf, wie Recycling effizient und ressourcenschonend machbar ist", sagt Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut.



#### **Ausgabe September 2022**

In den letzten zehn Jahren lag der Schwerpunkt der wissenschaftlichen und industriellen Entwicklung bei Lithium-Ionen- Batterien auf einer Erhöhung der Energiedichte bei gleichzeitiger Senkung der Kosten. Mit zunehmendem Erfolg der Elektromobilität und der Massenproduktion der Batterien rückt nun auch die End-of-Life-Diskussion – also das Recycling – in den Vordergrund. Diese Diskussion ist einerseits getrieben durch gesetzliche Rahmenbedingungen, die abhängig von der jeweiligen Region oder dem Land eine Recyclingquote von bis zu 80 % bei der Verschrottung von Elektro-Pkw fordern. Andererseits sind es Berechnungen, nach denen große Mengen an recycleten Metallen notwendig sein werden, um zukünftig überhaupt ausreichend Batterien für Elektrofahrzeuge bauen zu können. Obwohl Lithiumionenbatterien keine Edelmetalle enthalten, sind die eingesetzten Materialien viel zu wertvoll, um nicht wiederverwertet zu werden: Es sind die großen Mengen an Metallen wie Kupfer, Nickel, Kobalt, Aluminium und das Lithium, die das Batterierecycling bereits aufgrund ihre Metallwerte wirtschaftlich und lukrativ machen: So enthält eine Tonne nickelhaltiges Gestein aus einer Nickelmine nur rund 20 Kilogramm Nickel.

In einer Batterie, wie sie etwa für einen Mittelklassewagen gebraucht wird, sind jedoch bereits 60 Kilogramm Nickel enthalten. Bei einem Batteriegewicht von 500 Kilogramm entspricht dies einer fünffachen Anreicherung dieses Metalls im Vergleich zur Mine. Bei Lithium ist dieser Faktor noch viel höher: Sechs Kilogramm Lithium in einer Batterie ersparen beim erfolgreichen Recycling das Aufarbeiten mehrerer tausend Kubikmeter an lithiumhaltiger Salzlösung.

Quelle: Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden- Württemberg (ZSW) 2022

Ihr MehrWert Assetmanagement

